

**initiativen**  
**FDJ infor**  
**mationen**  
**meinungen**  
**UZ**



Christine Behnke:

Wolfgang Dreßler:

Die Beschlüsse, die auf dem Parteitag gefaßt wurden, sind für die nächsten Jahre sozusagen unser täglich Brot. Gilt es doch, die allgemeinen Richtlinien unserer Partei anhand aktueller Tagesereignisse wirksam umzusetzen. Für mich beginnt das bereits durch die Mitarbeit in der FDJ-Redaktion der Universitätszeitung. Aber da gibt es noch einen weiteren Grund, daß ich den Parteitag aufmerksam verfolgt habe. Als junge Genossin habe ich natürlich großes Interesse, zu erfahren, worüber unsere Partei Resolutionen ablegt, welche Beschlüsse gefaßt und welche Aufgaben in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden.

Die Beschlüsse des IX. Parteitages verlangen nicht nur von den Werktätigen in der Produktion hohe Leistungen, sondern in allen Bereichen der Gesellschaft müssen große Anstrengungen unternommen werden, um die hohen Zielstellungen zu erreichen. Für mich ergibt sich daraus die Forderung, meine Diplomarbeit in guter Qualität zu erarbeiten und erfolgreich zu verteidigen. Ab September werde ich dann als wissenschaftlicher Assistent an der Sektion Wirtschaftswissenschaften arbeiten und bemüht sein, die Lehre und Forschung sowie auf dem Gebiet der gesellschaftlichen Arbeit anfallenden Aufgaben mit hoher Einsatzbereitschaft zu erfüllen.

**Die FDJ-Redaktion der UZ zum IX. Parteitag**



Klaus Voigt:

Als junger Naturwissenschaftler stehe ich vor der Aufgabe, eine Forschungsapparatur zu entwickeln, welche Messungen ermöglichen soll, die sonst nur mit teuren Importgeräten durchgeführt werden können. Besonders interessieren mich deshalb vor allem die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED zur Intensivierung des wissenschaftlichen Gerätebaus und der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung.

Ich hoffe, daß dadurch Versorgungsschwierigkeiten mit Bauteilen und Geräten überwunden werden können. Unsere Bemühungen um hohe Qualität der Arbeit fallen dann auf einen noch fruchtbareren Boden.



Reinhard Escher:

Als Verantwortlicher für die politische Arbeit in unserer FDJ-Grundorganisation ANW interessiere ich mich natürlich besonders für den politischen Aspekt der durch den IX. Parteitag bestätigten Generallinie unserer Partei. Seit Wochen diskutierten wir gründlich die Dokumententwürfe. Nun gilt es, den nahtlosen Übergang zur Analyse des Materials von den Beratungen selbst zu vollziehen. Neben den neuen Dokumenten wurden während des Parteitages zahlreiche wichtige und interessante Aspekte für unsere tägliche politische Arbeit sichtbar. Auch darauf werden wir uns in der gründlichen und mannigfaltigen Auswertung konzentrieren.



Helmut Rosan:

Der Parteitag selbst ist vorbei, die Weichen in die Zukunft gestellt. Bestimmen muß nun das tiefergegründete Studium der Materialien. Ein hässliches Nur-Lesen allein genügt freilich nicht, um darüber völlig im Klaren zu sein, daß durch die Beschlüsse des IX. Parteitages die Anforderungen an die Qualität unserer Arbeit gewaltig steigen. Das X. Parlament der FDJ steht vor der Tür. Es wird beraten und beschließen. Und eines ganz sicher: FDJler wirken als Propagandisten der Materialien des IX. Parteitages! Gleichwohl dies die Pflicht auch eines jeden FDJ-Studenten ist, wird sich die FDJ-Redaktion der UZ dieser Pflicht mit besonderem Engagement zu stellen wissen.

**Die Sprünge des „Steuermanns“**

Warum müssen wir uns mit Mao Ideologie befassen? Nicht weil er so „göttlich“ lücheln kann, sondern versucht, eine breite antikommunistische Front zustande zu bringen. Der erfolgreiche Kampf gegen den Imperialismus, für friedliche Koexistenz erfordert deshalb die konsequente Auseinandersetzung mit Theorie und Praxis des Maoismus. Um das Übel an der Wurzel zu bekämpfen, ist ein Blick in die Geschichte notwendig. In China herrschten bis zur Befreiung vorkapitalistische Produktionsverhältnisse vor. Die ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts waren vom Zerfall der über viele Jahrhunderte in relativer Abkapselung von der Außenwelt bestehenden Feudalordnung, der Entwicklung von Elementen des nationalen Kapitalismus, den Anfängen zur Bildung einer chinesischen Nation, dem geringen Anteil des Proletariats an der Gesamtbevölkerung (unter 1 Prozent) und der Bildung zahlenmäßig starker Kleinbürgerlicher Schichten bestimmt. Das im Komplex ist die objektive Grundlage für die Herausbildung des Maoismus. Die kleinbürgerlichen Schichten sind die entscheidende soziale Wurzel des Maoismus. Bereits 1927 stellten das ZK der KP Chinas (1921 gegründet) fest, daß durch die Periode des revolutionären Aufschwungs und des Enthusiasmus ein beträchtlicher Teil der Elemente, ohne die theoretische Schule des Marxismus-Leninismus durchgesetzt zu haben, die ganze politische Labilität und Unentschlossenheit, die Unfähigkeit zur Organisation in die KP Chinas hineinzutragen haben. Nach dem Staatsstreich Tschiang Kai-sheks wurde der größte Teil des proletarischen Kerns der Partei vernichtet. Mit dem Aufschwung der antifeudalen Bau-

ernbewegung verlagerte sich der Schwerpunkt des Kampfes der Partei in rückständige Agrargebiete - 1928 bestand die Partei zu 70 Prozent aus Bauern. Als Hauptrepräsentanten der Kleinbürgerlichen Kräfte setzte sich Mao Tse-tung 1933 an die Spitze der Partei. 1941-43 bereits wurden die internationalistischen Kräfte in der Partei während der Kampagne „Zur Regulierung des Arbeitsstils“ ernsthaft geschwächt. Bis 1945 formierte sich

**Wirkungsvolles FDJ-Studienjahr: Klare Linie und solide Argumente**

der Maoismus als politisch-ideologische Strömung, die Ausdruck einer historischen Zwischenstellung zwischen der alten und der neuen, sozialistischen Gesellschaft in China ist. Geistige Wurzeln des Maoismus sind die konfuzianische Ideologie, die durch die totale Einordnung jedes Menschen unter die feudalen Herrschaftsprinzipien gekennzeichnet ist; Auffassungen über eine primitive Gleichheit; der Sinozentrismus und der bürgerliche chinesische Nationalismus. Was ist nun Maoismus? Kern des Maoismus ist der Großmachtaufwärtismus, der kleinbürgerlich verwurzelte, großwahn sinnige Versuch, eine Weltordnung mit China als Zentrum zu errichten. Praktisch heißt das z. B., daß Mao 1,3 Mio km<sup>2</sup> sowjetischen Territoriums beansprucht. Gesellschaftspolitisch präsentiert Mao eine „neue Demokratie“ als „gemeinsame

Diktatur mehrerer ant imperialistischen Klassen“, faktisch mit Einbeziehung der Bourgeoisie. Hier werden die objektiv bestehenden Unterschiede zwischen den Klassen und Schichten verwischt und gleichzeitig erklärt, diese neue „Demokratie“ sei dem Wesen nach die Übergabe der Macht an die Bauernschaft. Der erste staatlich organisierte Versuch der Umsetzung dieser Konzeption, die Politik „des großen Sprungs nach vorn“ (1958), wurde zum Sprung in die Fallgrube kasernen-kommunistischer Vorstellungen. Interessant ist, daß sich Mao 1937 selbst als bürgerlichen Intellektuellen bezeichnete. Wirtschaftspolitik betreibt die Maoführung eine Zweiteilung der Wirtschaft - zentral geleitete Industrie zur Rüstungsproduktion und autarke örtliche Volkswirtschaften, die keine Entwicklung der Produktivkräfte zulassen. Das führt logischerweise zur Spaltung der Arbeiterklasse. Im Zusammenhang mit Versuchen, Prinzipien der Planung und der materiellen Stimulierung der Arbeit wieder einzuführen, um die Arbeiter an der Stange des Maoismus zu halten, ist hier auch der Grund der jüngsten Auseinandersetzungen in der Führungsspitze zu sehen. Streitobjekt ist nicht die politische Grundlinie, sondern sind die Methoden ihrer Durchsetzung.

Reiner Brummé, FDJ-KI

Literatur:  
 IX. Parteitag SED, ND vom 19. 5. 76, Seite 11; R. Max „Zum politisch-ideologischen Wesen des Maoismus“; Reihe Kritik der bürgerlichen Ideologie Nr. 47; I. Alexandrow „Horizont“ Nr. 19, Seite 3-6.

**UZ berichtet von den Tagen der jungen Arbeiter und Angestellten**



**„Treffpunkt Rektor“ - gelungener Auftakt für eine künftig engere Zusammenarbeit**

**E**inen ermutigenden Auftakt für die künftig regelmäßig stattfindenden Zusammenkünfte junger Arbeiter und Angestellter der KMU mit ihrem Rektor bildete kürzlich der erste „Treffpunkt Rektor“. Auf der Veranstaltung, die eine gemeinsame Initiative von Gewerkschaft, staatlicher Leitung und FDJ darstellte, und die vom stellvertretenden Vorsitzenden der UGL, Genossen Dr. Werner Lehmann, eröffnet wurde, stellte sich in Vertretung des Rektors der I. Prorektor der KMU, Prof. Dr. Horst Stein, den Fragen und Problemen der Jugendlichen. „Treffpunkt Rektor“ soll eine Veranstaltung werden, so schlug der I. Prorektor den Jugendlichen vor, die etwa zweimal im Jahr einen Überblick zu den wichtigsten Entwicklungsstendenzen und Aufgaben der gesamten Universität gibt, einen Erfahrungsaustausch zwischen Rektor und jun-

gen Arbeitern und Angestellten darstellt und Orientierung für die gesellschaftliche Arbeit gibt. Mit Interesse verfolgten die jungen Kollegen die Ausführungen des I. Prorektors und hörten, auf welche Schwerpunkte in Lehre, Forschung und medizinischer Betreuung sich die KMU künftig konzentrieren, warum der Bereich Medizin und das Herder-Institut vorrangig materiell unterstützt werden. Dabei verdeutlichte Prorektor Stein den Anteil der Arbeiter und Angestellten der Universität - rund 7000 sind hier beschäftigt - an der Erfüllung dieser Aufgaben. Besonders für jugendliche Arbeiter und Angestellte ergeben sich reizvolle und verantwortungsvolle Aufgaben, bei denen sie von der staatlichen Leitung unterstützt werden müssen, wie es auch in den Jugendförderungsplänen zum Ausdruck kommt. Doch gerade hier - so meinten mehrere FDJler in der Diskussion kritisch, sind hinsichtlich der spezifischen Probleme

der Arbeiter und Angestellten noch oft zu unkonkret und wenig abrechenbar. Freimütig debattierten die Jugendlichen die verschiedensten Fragen: Wie können sich Arbeiter und Angestellte ein anschauliches Bild von der Universität als Ganzes machen, ist es richtig, wenn die staatliche Leitung der FDJ Arbeit abnimmt, wie kommen wir zu arbeitsfähigen FDJ-Leitungen, wie steht es mit den Reparaturarbeiten im Klub? Die Jugendlichen einigten sich zum Schluß mit ihrem Prorektor darauf, daß „Treffpunkt Rektor“ und „Treffpunkt Leiter“ - eine alle zwei Monate stattfindende Veranstaltung in den einzelnen Arbeitsbereichen - das Forum werden müsse, das solche Fragen klar und Lösungswege sucht. Als mögliches Thema eines nächsten „Treffpunkt Rektor“ schlug der Prorektor den jungen Arbeitern und Angestellten das Problem der Qualifizierung vor.

**I**m vorigen Jahr führten UGL und FDJ-Kreisleitung erstmals die Tage der jungen Arbeiter und Angestellten durch. Damals war es eine Probe auf das Exempel und wir waren alle der Auffassung, daß diese Tage sich zu einer guten Tradition an der Universität entwickeln sollten. Aus dem einen Tag des Vorjahres wurden vier Tage, Tage mit mehr Inhalt, größerem Umfang und regerem Zuspruch durch die Jugendlichen selbst. Die „Tage der jungen Arbeiter und Angestellten“ fanden vom 3. 5. bis 6. 5. 76 statt. Man kann sagen, im fliegenden Wechsel mit den FDJ-Studententagen, wobei sich dieser „fliegende Wechsel“ nicht in allem als vorteilhaft erwies.

Jugendlichen genau vorher besprochen wurden, und es sollte eine klare und eindeutige Orientierung für den späteren Einsatz in der Praxis vorliegen. Ein Jugendobjekt soll im wesentlichen zur schnelleren und besseren Realisierung der gestellten wissenschaftlichen und technischen Arbeiten der jeweiligen Bereiche beitragen.

**Nützlicher Disput über die Arbeit mit Jugendobjekten**

Manfred Wolff, FDJ-Sekretär des ORZ, unterstrich in seinem Beitrag, daß es bei der Zusammenarbeit der Jugendlichen mit dem staatlichen Betreuer vor allem auf eine enge Vertrauensbasis und auf dessen Vorbildwirkung sowie auf fachliche Unterstützung ankommt. In gegenseitiger Übereinkunft, mit der staatlichen Leitung sollte den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, ihren staatlichen Betreuer selbst auszuwählen. Mehrere Diskussionsredner betonten, daß die Realisierung eines Jugendobjektes regelmäßig

ger Bestandteil der Leistungstätigkeit insgesamt sein muß, und daß die daran arbeitenden Jugendlichen aus einem bereits vorhandenen Kollektiv stammen sollten. Interessante Zahlen ließen sich vernehmen: 21 Jugendobjekte im Klinikum des Bereiches Medizin, 23,9 Prozent Steigerung der Versorgungsleistung im Betriebsrestaurant (Jugendobjekt Küche/Service), 130 Aufbaustunden für den neuen Rechnerraum des ORZ.

In Auswertung dieses Erfahrungsaustausches können wir sagen, es gibt einen Fortschritt im Gegensatz zum vergangenen Jahr, und es ist auch zu verzeichnen, daß sich schon heute weitläufiger mehr staatliche Leitern mitverantwortlich fühlen. An dieser Stelle möchten wir allen staatlichen Leitern für ihre derzeitige und auch künftige Unterstützung Dank sagen. Ein wohlgeleiteter Abschluß war die Übergabe zweier neuer Jugendobjekte:

„Technischer Umbau und regelmäßige Wartung der Diskotekanlage im Klub der jungen Arbeiter und Angestellten“ an die Jugendlichen der Hochschulumethodik, und

„die Übergabe des Rechners R-40 an die Jugendlichen der FDJ-Grundorganisation des ORZ.“ Mit Verantwortlichen, Betreuern, Terminen, schriftlich. Ein Beispiel für viele!

Gisela Hesse (UGL), Andrea Klug (FDJ-KI)



Sitzung im Klub: „Ein Pferd wie du und ich“ - die etwas anderes noch“ mit Ursula Schmitter - eine Oase Gruppe MTS gab ihren Klubabend. „Die Liebe und kabarettistischen Witzes.“



Fotos: Müller/Voigt (2)